Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1955)
Heft: 3

Artikel: Brief aus Wien
Autor: Schwarz, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793281

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief aus Wien

Siegfried Elias, Wien
Beige Wevenit von : / de :
Alwin Wild, St. Margrethen
Photo Sandmann

Die Schweiz und Österreich sind Nachbarländer, die in Bodengestalt, Klima und Bevölkerung sehr viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Auch die Damenwelt in diesen beiden Staaten stimmt in ihrem Geschmacke weitgehend überein. Leider war vor nicht allzulanger Zeit, in den bösen Kriegs- und Nachkriegsjahren, fast jede Verbindung, besonders auf dem modischen Sektor, praktisch unmöglich. Seit mehreren Jahren jedoch, besonders durch die fortschreitende Liberalisierung erleichtert, ist der Export von Schweizer Textilien nach Österreich wieder von einiger Bedeutung und erreichte schon 1954 die beachtliche Höhe von fast 48 Millionen Franken. Qualitativ hochwertige Gewebe nehmen dabei eine bedeutende Position ein.

Denn die weltbekannte « Wiener Mode » ist nicht tot ; zwar ist die ehemalige Kaiserstadt heute nicht mehr Kapitale einer Grossmacht wie vor dem Jahre 1918 und die österreichische, magyarische und slawische Gentry, die früher einmal den Hauptabnehmerkreis der führenden Modehäuser stellte, ist als Kunde fast zu hundert Prozent ausgefallen. Die Successionsstaaten, bis 1938 treue Abnehmer für die « Wiener Mode », kommen ebenfalls nicht mehr in die Donaumetropole, um hier einzukaufen.

Aber die Wiener Modehäuser finden ihre Kunden jetzt im Westen Europas und in Übersee. Aufgeschlossen für französische und italienische Einflüsse, versteht man es hier doch immer, eine originelle und spezifisch wienerische Note zu haben. Die Einstellung auf westliche Abnehmerländer macht aber auch die starke Verwendung von Schweizer Stoffen leicht verständlich ; denn diese Gewebe entsprechen dem Geschmack dieser Käuferkreise im hohen Masse.

Auch auf den Wiener Messen, die wieder regelmässig im Frühjahr und im Herbst jedes Jahres stattfinden, sind Schweizer Textilaussteller rasch heimisch geworden. Sie können mit einem ständig wachsendem Kreis treuer österreichischer Abnehmer rechnen und auch ausländische Kunden finden sich immer in grösserer Zahl ein. Einen dankbaren Gesprächsstoff für ganz Wien bot der originell dekorierte Stand einer schweizerischen Wäschefabrik auf der Frühjahrsmesse 1955, in dessen Mittelpunkt ein historischer Brunnen aus Bern stand. Die aparten, duftigen Wäschegarnituren dieser Firma, aus vollsynthetischem Fasermaterial hergestellt, wurden begeistert aufgenommen.

Franz L. Preminger, Wien
Reinseiden Tussah von :
Tussah pure soie de :
Emar S. A., Zurich
Photo T. Kolars-G. Walter

Viktor J. Maschek, Wien
Razimir von : / de :
L. Abraham & Cie, Soieries S. A., Zurich
Photo Sandmann

Darüber hinaus trugen aber viele Kojen von österreichischen Ausstellern Tafeln wie : « erzeugt aus Schweizer Nylon ». Diese Waren wurden von den Einkäufern gerne disponiert, denn sie gelten als besondere Markenartikel.

Die Haute Couture wieder kauft immer nur die hochwertigsten Schweizer Stoffe ; auch die Modellkonfektion und die gepflegteren Geschäfte des Textil-Einzelhandels halten laufend Qualitäten wie Organza, Satin Duchesse, Peau de soie, Honan und Poult de soie bereit. Bei den bedruckten Stoffen dominieren Artikel wie Toile magique, Flat Honan und knitterfreie, hochveredelte Popeline. Der Begriff «Swiss finish» ist hier zu einer besonderen Marke geworden; diese Ausrüstung, die der Ware ein sehr edles Aussehen verleiht, hilft mit, diese Artikel flott zu verkaufen.

Für den Winter sind umfangreiche Bestellungen in Damas façonné, Peau de Charme, Cristalinen und Tussatinen vergeben worden. Als besonders ansprechender schweizerischer Spezialartikel gilt Wevenit ; dieses Material ist vor allem auch bei den Wienerinnen sehr beliebt und kann daher auch mit einem stabilen Inlandskonsum rechnen.

Einzelne Modelle aus schweizerischen Geweben fanden an der ersten Kollektivvorführung der österreichischen Damenkonfektionsindustrie gute Beachtung. Wahrscheinlich war dies mit ein Grund dafür, dass schweizerische Stoffe an der darauffolgenden Veranstaltung in einem noch verstärkten Mass zur Geltung kamen. Es ist ebenfalls erwähnenswert, dass Aufträge und Nachbestellungen für gepflegte schweizerische Textilien ständig zunehmen.

Eine schweizerische Warengruppe, die in Österreich in besonders hohen Masse in Erscheinung tritt, sind die Artikel aus Helancagarnen. Die Sparte der Strumpfwirker hat sich dieses Material schon vorzeitig sichern können. Ein Grossteil der Damenwelt hat sich für den Winter auf Helancastrümpfe umgestellt. Allgemein loben sie die gute Tragbarkeit, die schöne Formgebung und die ausgeprägte Dauerhaftigkeit dieser Beinbekleidung. Die Herren wieder haben gute Freundschaft mit den Helancasocken und -socketts geschlossen.

Damen wie Herren aber loben die modisch schöne Badekleidung aus diesen edlen Schweizer Garnen. Mit grossen Knöpfen oder mit dekorativen Kragenpartien geputzt, kann man hier bei manchen Modellen schon beinahe von « Abend-Badeanzügen » sprechen. So konnten erst kürzlich bei einer Modeschau Strandensembles aus schweizerischem Givre sehr viel Applaus erhalten. Eine solche Garnitur bestand zum Beispiel aus einem kurzen Pumphöschen, aus einem miederartigen Oberteil, einem glockig-weiten Rock und einem kleinen Bolero.

Die österreichischen Strick- und Wirkwarenerzeuger haben für die Herbst- und Wintersaison drei spezielle Modefarben ausgewählt. Ein leuchtendes, volles Rot, « Opera » genannt, im Hinblick auf die Eröffnung der wiederaufgebauten Wiener Staatsoper, ein sattes Marine, « Serenade », und ein sportliches Beige, « Tibet ». Dem Vernehmen nach haben auch die Importeure schweizerischer Gewebe in Österreich bei der Vergebung ihrer Aufträge auf diese Nüancierungen weitgehend Rücksicht genommen.

So bietet sich uns ein Bild zunehmender Verflechtung der schweizerischen mit der österreichischen Textilwirtschaft. Wenn die Entwicklung weiter so anhält, alle Anzeichen weisen ja darauf hin, so kann man auch für die Zukunft mit einem sehr umfangreichen Export schweizerischer Qualitätsgewebe nach Österreich rechnen.

Dr. Walter Schwarz

Viktor J. Maschek, Wien
Woll- und Seiden-Musselin von :
Mousseline soie-laine de :
Rudolf Brauchbar & Cie, Zurich